

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1998-1999)

Artikel: Berufsgenossenschaft, Dresden (1997) : LOG ID Dieter Schempp
Autor: Meyhöfer, Dirk
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufsgenossenschaft, Dresden (1997)

Architekten: LOG ID, Dieter Schempp, Tübingen

Bauherr: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Hamburg



Dieter Schempp und LOG ID haben in Dresden für die Hamburger Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege eine Bezirksgeschäftsstelle entworfen. Möglicherweise haben sie damit die gesündesten und schönsten Arbeitsplätze der Stadt gestaltet.

In den letzten Jahren hat sich gerade in den einst von der Montanindustrie gebeutelten und belasteten Regionen ein Umdenken durchgesetzt. Die IBA Emscher Park im Ruhrgebiet sorgte, wo immer es möglich war, für energiesparbewußte Technik an ihren Neubauten, in den neuen Ländern standen nach 1990 Solararchitektur oder Photovoltaik ganz oben auf der Wunschliste. Und wenn eine Berufsgenossenschaft, also ein Versicherungsträger für berufsbedingte Unfälle im Bereich des Gesundheitsdienstes, baut, verbietet sich von selbst, daß gesundheitsbewußtes Bauen nicht nur zum Schlagwort verkommt. Bauherr und Architekten formulierten deswegen ihr gemeinsames Ziel etwa so: „ein wirtschaftliches, umweltschonendes Gebäude mit weitgehender Sonnenenergienutzung, dazu ergonomisch und gesundheitsbewußt gestaltete Arbeitsplätze“. Architektonisch ist das Haus am Bürgerpark in der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Straße ein preisgekrönter Gewinn. Das Haus liegt in Altstadtnähe, wo Dresden seinen Residenzstadtcharakter

auslebt(e), und zumindest die gläserne Südfront läßt seufzend Anklänge an alte Glashausarchitektur der Fürsten erkennen. Es schadet dem Haus nicht, festzustellen, daß im Innern das Aha-Erlebnis größer ist als außen, weil die Ost-West-Nordfassaden vielleicht eine Spur zu normal geraten sind: Zur Straße wölbt sich ein gläserner Halbzyylinder über einen geputzten Sockel. Auf dem Glasdach sitzen kleine Glaskuppeln, so wie die Saugnäpfe eines Oktopus. Die Grundfarben – Weiß für den Putz, Hellgrün für die Rahmen, Blau für die Gläser – erzeugen ein heiteres Ensemble – ein Haus im Park. Aber innen dann gilt es, so richtig tief (die sehr gesunde) Luft zu holen. Dafür sorgen schon Palmen und andere subtropische Pflanzen, die hier den CO₂-Gehalt der Luft überdurchschnittlich gut in Sauerstoff umwandeln.

„Pflanzen schwitzen, verbreiten angenehme Gerüche, und Pflanzen spenden im Sommer natürlichen Schatten“, sagt Schempp. Die Kraft der Sonne und der Pflanzen ist der eine Aspekt, der andere die gelungene leichte Komposition der Büroanlagen.

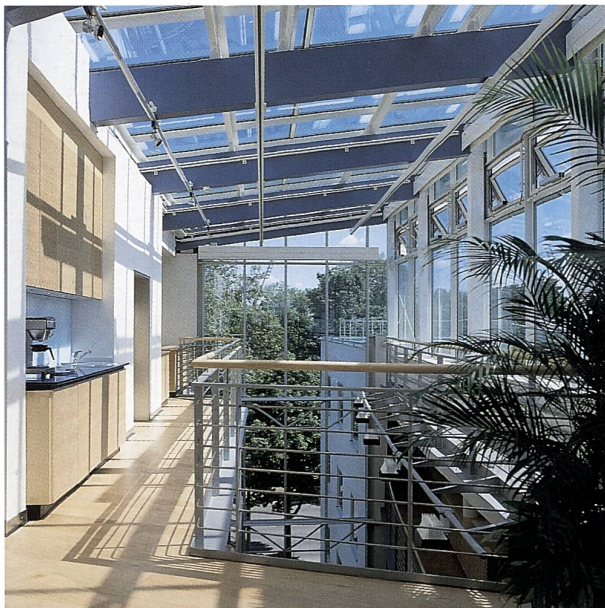
Die Gruppenbüros sind auf vier Galerien in die Konstruktion gehängt, sozusagen in die Baumkronen. Sie liegen beiderseits des zentralen Atrium, verbunden sind sie an der

Treppe und dem Aufzug. Der Grundriß ähnelt einem großen H, wobei der rechte Schenkel lässig den Fuß rausstreckt.

Diese Gruppenbüros haben es in sich. Nach vorn zum Galeriegang sind sie nur durch einen halbhohe Tresen abgetrennt, die seitliche Begrenzung wird durch halbhohe Schrankwände übernommen, hinten in den „Wald“ ist der Übergang fließend, farbige Paneele geben Rückendeckung. Die einzelnen Arbeitsgalerien sind durch Treppen kurzgeschlossen, das mehrgeschossige Großraumbüro im Wald ist eine echte neue Alternative in der Bürolandschaft.

Was allerdings im Ergebnis locker und natürlich wirkt, war am Anfang eine Rechenaufgabe und die Umsetzung neuester Ergebnisse mit High Tech. Schempp selbst räumt gern ein, daß alles nur deswegen möglich geworden ist, weil der Standard der Glastechnik heute so hoch sei: „Noch vor wenigen Jahren wäre dieses Haus so nicht baubar gewesen!“

Das Glas hat zwei Eigenschaften zu erfüllen: als Wärmedämmung einen möglichst niedrigen K-Wert zu besitzen (erfüllt mit $0,7 \text{ W/qmK}$) und in Verbindung mit Solarkollektoren optimal die Solarenergie in Wärme, beziehungsweise als Träger für Photovoltaikzellen in Strom umzuwandeln. Besonders die riesige Glasfläche auf der Südseite des Gebäudes ermöglicht es, daß etwa 50 Prozent des Energiebedarfs durch Solar gedeckt werden kann. Selbst bei



Sommertag: Hoher Luftwechsel (ca. 15–20fach pro h) durch große Lüftungsklappen in der Glasfassade (im unteren und oberen Bereich). Temperaturabhängige automatische Steuerung. Schattierung durch Pflanzen im Glashauss, Transpirationskühlung an der Blattoberfläche. Thermik im Glashauss entzieht dem Bürobereich Warmluft.

Sommernacht: Nachtauskühlung über offene Lüftungsklappen.

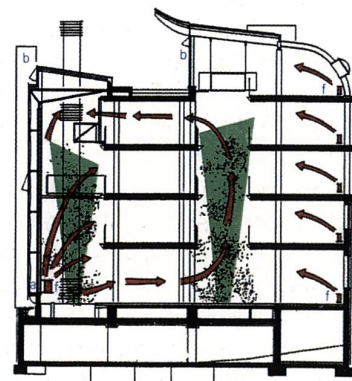
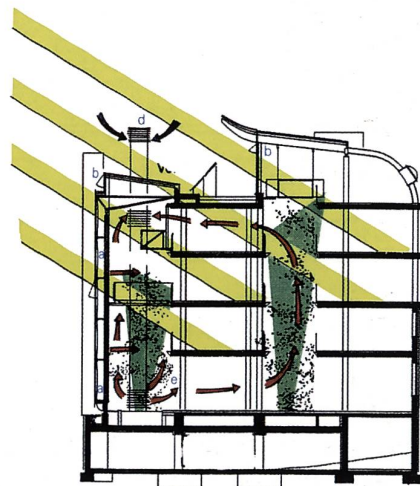
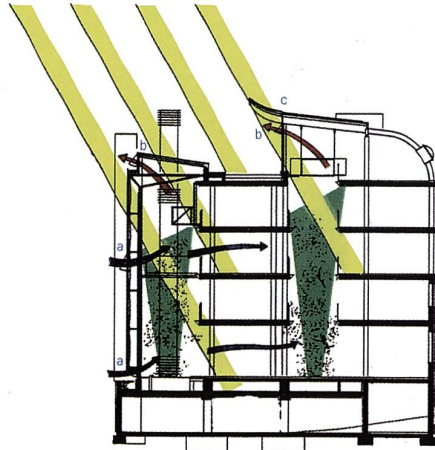
Winter und Übergangszeit (Frühjahr/Herbst) mit Sonne und diffuser Strahlung:

Einleitung solarer Energie über das Spezialglas ($k\text{-Wert } 0,7 \text{ W/m}^2\text{K}$), Luftverbesserung über Pflanzen.

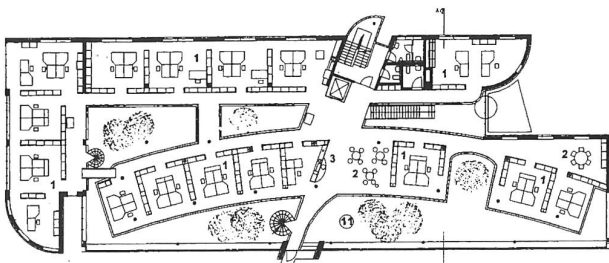
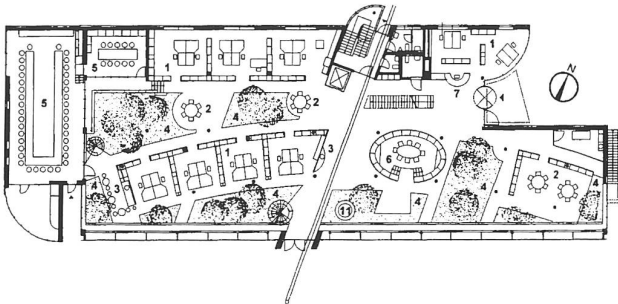
Wintertag ohne Sonnenschein:

Die Glasfassade erhält ein hochwärmegedämmtes Isolierglas ($k\text{-Wert } 0,7 \text{ W/m}^2\text{K}$).

Auch bei diffuser Sonneneinstrahlung ist damit ein solarer Wärmegewinn möglich. Die Beheizung erfolgt, wenn erforderlich, statisch über Heizkonvektoren. Die Vorlauftemperatur wird witterungsgeführt.

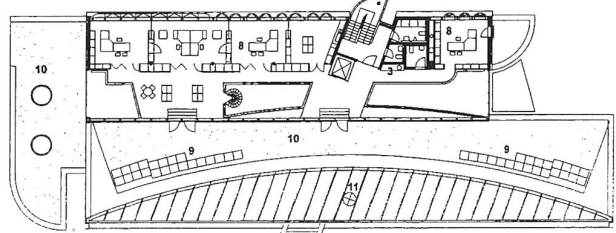
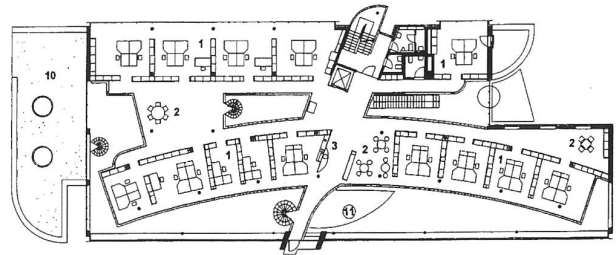


Grundrisse
Erdgeschoß und 1. OG



- | | |
|-------------------|--------------------|
| 1 Büro (variabel) | 7 Empfang |
| 2 Besprechung | 8 Geschäftsleitung |
| 3 Teeküche | 9 Photovoltaik |
| 4 Pflanzfläche | 10 Dachbegrünung |
| 5 Konferenz | 11 Solarkamin |
| 6 Bibliothek | |

Grundrisse
3. und 4. OG



diffuser Lichteinstrahlung setzt dieses Glas das Sonnenlicht im Gebäude in Wärme um; pro Quadratmeter und Jahr werden nur 52 Kilowattstunden verbraucht. Etwa die Hälfte kann durch Sonnenenergie erbracht werden.

Das Verwaltungsgebäude verfügt über eine in die Südfassade eingebaute Voltaikanlage. Aus der Mitteldistanz wirkt sie wie ein heute üblicher Siebdruck. Ziel ist es, mit ihr den Strombedarf des Gebäudes merkbar zu reduzieren. Daß hier Fenster geöffnet werden können und die Belüftung „natürlich“ ist, mag genauso selbstverständlich sein wie das hauseigene Begießungssystem der Pflanzen, wofür Regenwasser gesammelt wird.

Zwei Dinge sind aber immer noch erstaunlich: Erstens ergeben generelle Berechnungen, daß übliche Verwaltungsgebäude, die nach der gültigen Wärmeschutzverordnung gebaut werden, etwa einen doppelten bis manchmal dreimal so hohen Energieverbrauch haben dürfen. Zweitens hat ökologisches Bewußtsein hier keine Bastelstube oder Experimentierkonstruktion zur Folge. Dieses Haus ist rundum ein elegantes Haus; eines das auf seine Weise nach Dresden paßt.

Dirk Meyböfer

Mitarbeit:
 Fred Möllring (Entwurf), Theo Boss
 (Projektleitung), Winfried Klimesch
 (Detailplanung), Jürgen Frantz
 (Pflanzplanung innen), LOG ID
 Außenanlagen:
 Michael Palm, Weinheim
 Bauleitung:
 Büro Haist, Dresden
 H-L-Sanitäranlagen:
 Büro Henne & Walter, Reutlingen
 Elektroplanung:
 Büro Volz, Tübingen
 Solar-Glasfassade:
 Fenster-Keller, Neuenstein
 Statik:
 Planungsgesellschaft Dittrich mbH, München
 Projektsteuerung:
 Wibera AG, Dresden
 Fotos:
 Reiner Blunck, Tübingen

